

Predigt in der Christvesper an Heilig Abend, 24.12.2020

**Ev. Michaeliskirche Erfurt, Ev. Kirche St. Kiliani, Erfurt-Gispersleben
von Senior Dr. Matthias Rein, Erfurt**

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja Kap. 11, 1-10

Der Messias und sein Friedensreich

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN,
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN.

Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. 7 Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter.

9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. 10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Liebe Gemeinde,

Sie halten eine Karte in der Hand. Zu der Karte gehören zwei Geschichten.

Die erste Geschichte haben wir gehört. Wir kennen sie.

Maria und Josef mit staunenden Augen. Mit Augen voller Liebe.

Das Kind – mit nackter Schulter. Maria wickelt es gerade in ein weißes Tuch ein. Es schläft.

Die Futterkrippe mit Stroh und das Schaf. Wir sind in einem Stall.

Und durch das Fenster sehen wir den Nachthimmel mit dem großen Stern. Wir sehen die beiden Hirten. Sie suchen nach dem Kind. Ein besonderes Kind soll es sein.

Arme Leute, ein paar Schafe, Nacht, Hirten. Das ist alles. Die Geschichte von Jesu Geburt.

Auf der Folie über der Karte sehen wir weitere Tiere: Ein Bär, eine Kuh, ein Wolf, noch ein Schaf, ein Löwe, eine Schlange.

Davon steht in der Weihnachtsgeschichte nichts. Was hat es mit diesen Tieren auf sich?

Diese Tiere gehören nicht in einen Stall, abgesehen von Kuh und Schaf. Sie leben in der Wildnis. Als Wildtiere meiden sie uns Menschen. Oder sie greifen an. Es kann gefährlich werden, einem Bären, einem Löwen, einem Wolf zu begegnen. Und auch untereinander kämpfen Tiere miteinander. Um Reviere, um Beute, um ihre Stellung im Rudel.

Die Tiere auf unserer Karte sehen nicht gefährlich aus. Sie schauen auf das Kind in der Krippe. Neugierig und fröhlich. Sie sind friedlich nebeneinander. Das Schaf döst.

Moment mal. Das Schaf schläft zwischen Wolf und Löwe? Der Bär interessiert sich nicht für die Kuh neben ihm? So ein Schaf ist leichte Beute für Bär, Löwe und Wolf. Frieden herrscht zwischen den Tieren – so die Botschaft der zweiten Geschichte.

Die Geschichte von Jesu Geburt und die friedlichen wilden Tiere an der Krippe. Wie gehört das zusammen?

Was ist das Besondere an dem Kind in der Krippe? So fragen die Hirten damals, so fragen wir heute. Jesaja der Prophet aus Israel antwortet. Auch seine Worte haben wir gehört. Er sagt:

- Ein kleiner grüner Sproß wächst aus der Erde. Aus verbrannter Erde. Das ist das Kind. Neues Leben in der Wüste.
- Ein neuer König herrscht. Er ist gerecht und sachkundig, umsichtig und gottesfürchtig, er ist demütig und durchsetzungsstark. Er behandelt die Menschen gut. Er tut das Nötige für die Schwachen und die Hilfesuchenden, er stoppt die Gewalt der Gewalttätigen. – So handelt das Kind. Denn Gottes Geist wirkt in ihm.
- Frieden herrscht. Zwischen den Menschen, zwischen Mensch und Tier, selbst zwischen den Tieren. Nicht wie im Zoo, wo jeder eingesperrt hinter Gittern sitzt. Frieden, das heißt Verstehen, Harmonie, Heimat. Wie auf der Arche Noah, als Mensch und Tier vor der Flut gerettet wurden. Wie damals im Paradies bei Adam und Eva. Wie für die Zukunft versprochen. Das schafft das Kind.

Das klingt utopisch, liebe Gemeinde. Und das ist es auch. Zu Weihnachten suchen wir Frieden. Wir brauchen Frieden und es gibt ihn. Wir ersehnen ihn, wir jagen ihm nach.

Weihnachten, liebe Gemeinde, schafft Nähe, will Nähe, ist Nähe. In der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis. Und besonders da, wo Menschen allein sind. Im Obdachlosenheim, im Pflegeheim, im Krankenhaus.

Unser Weihnachten 2020 macht es uns schwer. Nähe, leibliche Nähe kann gefährlich sein. Wie geht das zusammen?

Einerseits: Die Nähe zwischen Mutter und Kind bei der Geburt und dann beim Stillen. Die Nähe zwischen Maria und Josef, wenn sie ihr Kind anschauen und bewundern. Die vertraute Nähe von Hirten und Schafen. Sie leben miteinander, sie gehören zusammen, Mensch und Tier. Und dann die Nähe Gottes in all dem. Sein Licht, sein Wort, sein Geist. Körperliche Nähe. Gott im Kind unter Menschen.

Und andererseits heute: Wenn wir uns zu nahe kommen, kann es gefährlich werden.

Die zwei Geschichten zu Weihnachten gehören zusammen. Ein Kind kommt zur Welt im ärmlichen Stall. Und mit diesem Kind verheißt Gott: Ein kleiner Spross auf wüstem Land. Der gerechte Helfer. Der Friedensbringer für die ganze Schöpfung.

Zum Schluss, liebe Gemeinde, gute Worte für uns zu Weihnachten in diesem Jahr: Gott ist uns nah.

Gott nimmt einen kleinen Spross und pflanzt ihn auf die verbrannte Erde. Der Spross wächst.

Gott lebt Menschlichkeit. Er zeigt uns, wie wir einander gerecht werden. Wie wir gut miteinander leben können. Jesus lebt es. Und ist in Gefahr wie wir.

Gott wird Frieden schaffen. In uns, unter uns, zwischen Mensch und Tier, für alle Welt.

Der Prophet Jesaja sieht es voraus. Im Kind im Stall von Bethlehem kommt es zu uns.

Amen